

Musik in der Klosterkirche Muri

Sonntag, 19. Juni 2022, 14.00 Uhr

Sonntag, 19. Juni 2022, 17.00 Uhr



Musik von vier Emporen

Cappella Murensis

Ulrike Hofbauer	Sopran solo
Jessica Jans	Sopran solo
Sara Lilly	Sopran ripieno
Theres Meienberg	Sopran ripieno
Caroline Rilliet	Sopran ripieno
Sybille Vollenweider-Diethelm	Sopran ripieno
Alex Potter	Alt solo
Lisa Lüthi	Alt solo
Anne Heffner	Alt ripieno
Lea Pfister-Scherer	Alt ripieno
Theresa von Bibra	Alt ripieno
Carmen Würsch	Alt ripieno
Hans Jörg Mammel	Tenor solo
Jakob Pilgram	Tenor solo
Michel Freund	Tenor ripieno
Manuel Gerber	Tenor ripieno
Matthias Lüdi	Tenor ripieno
Eelke van Koot	Tenor ripieno
Markus Flaig	Bass solo
Dominik Wörner	Bass solo
Ismael Arróniz	Bass ripieno
Sebastián Mariño	Bass ripieno
Erwin Schnider	Bass ripieno
Peter Zimpel	Bass ripieno

Les Cornets Noirs

Frithjof Smith	Zink
Gebhard David	Zink
Simen van Mechelen	Posaune
Detlef Reimers	Posaune
Joost Swinkels	Posaune
Wolfgang Gaisböck	Trompete
Ute Hartwich	Trompete
Bernhard Bär	Trompete
Bernhard Mühringer	Trompete
Bertram Brugger	Pauken
Katharina Heutjer	Violine
Cosimo Stawiarski	Violine
Rebeka Rusó	Viola da gamba
Patrick Sepec	Viola da gamba

Matthias Müller	Violone in G
Leonardo Bortolotto	Violone in G
Christoph Prendl	Violone in G
Matthias Spaeter	Erzlaute
Markus Märkl	Evangelienorgel
Tobias Lindner	Epistelorgel
Michael Behringer	Truhenorgel
David Blunden	Truhenorgel
Freddie James	Truhenorgel
Johannes Strobl	Leitung

Von der Vierung des Salzburger Doms ins Oktogon der Klosterkirche Muri
 Heinrich Ignaz Franz Bibers "Missa Bruxellensis"

Gregorianik

Pange lingua

Hymnus pro Festo Corporis Christi

Andreas Hofer

um 1628/29-1684

Magnificat à 17

Kremsier, Erzbischöfliche Bibliothek; St. Moritz Sammlung
 III. 81

Georg Muffat

1653-1704

Toccatà quinta

Apparatus musico-organisticus ... Salzburg 1690

Heinrich Ignaz Franz Biber

1644-1704

Missa Bruxellensis à 23

Bruxelles, Bibliothèque royale de Belgique; Ms.
 Kyrie – Gloria

Gregorianik

Lauda Sion Salvatorem

Sequentia pro Festo Corporis Christi

Heinrich Ignaz Franz Biber

Missa Bruxellensis à 23

Bruxelles, Bibliothèque royale de Belgique; Ms.
 Credo

Andreas Hofer

Panis candidissime à 10

Offertorium pro Festo Corporis Christi
Ver sacrum seu flores musici ... Salzburg 1677

Heinrich Ignaz Franz Biber

Missa Bruxellensis à 23

Bruxelles, Bibliothèque royale de Belgique; Ms.
 Sanctus – Benedictus – Agnus Dei

Die Konzerte stehen unter dem Patronat der Vereinigung Freunde der Klosterkirche Muri.

ZUM PROGRAMM



Die bekannte Kupferradierung von Melchior Küsel, entstanden um 1675, zeigt uns die von einer hohen Kuppel überragte Vierung des Salzburger Doms. Die vier Pfeiler am Schnittpunkt von Haupt- und Querschiff tragen vier Emporen mit vier Orgeln, vor denen die Sänger und Instrumentalisten der fürsterzbischöflichen Hofkapelle Aufstellung genommen haben. Zwei weitere Ensembles von Musikern sind unten im Presbyterium rechts und links hinter dem Kommuniongitter positioniert und beteiligen sich zu ebener Erde am musikalischen Geschehen. Schon zur Einweihung der neuen Domkirche im Jahr 1628 musizierte Hofkapellmeister Stefano Bernardi von den bereits fertiggestellten vorderen Emporen der Vierung sowie von den zwölf Balkonen des Hauptschiffs. Seit 1643 standen auch die beiden westlichen Vierungsemporen der Musik zur Verfügung. Für diese spezifische Raumsituation schufen die Hofkapellmeister Andreas Hofer und Heinrich Ignaz Franz Biber ihre gross besetzten Kirchenwerke.

Mit Bibers *Missa Bruxellensis* transferieren die Cappella Murensis und das Ensemble Les Cornets Noirs eine dieser monumentalen Ordinariumsvertonungen vom Salzburger Dom ins Oktogon der Klosterkirche Muri. Zwar ist der Kirchenraum um ein Vielfaches kleiner, die Zuhörer kommen jedoch in den besonderen Genuss, inmitten des musikalischen Geschehens zu sitzen und das Zusammenspiel von sieben in der Kirche verteilten Klanggruppen aus nächster Nähe zu erleben: Die acht Vokalsolisten, die mit ihren Continuoinstrumenten (Truhenorgel, G-Violone) auf den hinteren beiden Emporen stehen, werden zur Steigerung des Klangs immer wieder von sechzehn Ripienosängern aus den Seitenkapellen rechts und links verstärkt. Die drei Instrumentalchöre spielen mit der Evangelienorgel (Zinken, Posaunen), der Epistelorgel (Trompeten, Pauken) sowie einer zentral positionierten Truhenorgel (Streicher, Laute).

Das Konzertprogramm orientiert sich an den Liturgien des Fronleichnamfestes, indem es musikalische Teile der vorabendlichen Vesper und des Hochamts aufgreift und dabei die gross besetzten Kirchenwerke der Salzburger Tradition mit Gregorianik und Orgelmusik verbindet. Der Fronleichnamshymnus *Pange lingua* sowie ein 17-stimmiges Magnificat aus der Feder von Andreas Hofer, Bibers Vorgänger im Amt des Hofkapellmeisters, stehen am Beginn und repräsentieren einen konkret auf das Fest bezogenen (Hymnus) und einen täglich wiederkehrenden Gesang der Vesper (Magnificat). Eine Orgeltoccata von Georg Muffat, der zeitgleich mit Hofer und Biber als Hoforganist in Salzburger Diensten stand, leitet über zur Messe. Zwischen die Sätze der 23-stimmigen und damit einen besonders festlichen Anlass implizierenden *Missa Bruxellensis* – sie verdankt ihren Namen dem heutigen Aufbewahrungsort in der Bibliothèque royale de Belgique in Brüssel – treten die gregorianische Fronleichnamsequenz sowie ein 10-stimmiges Fronleichnamsoffertorium von Hofer. Auf diese Art und Weise möchte das Konzert einen Eindruck von der musikalischen Pracht festlicher Liturgien am fürsterzbischöflichen Salzburger Hof des späten 17. Jahrhunderts vermitteln.



Die **Cappella Murensis** wurde von Johannes Strobl im Jahr 2002 als professionelles Vokalensemble der Klosterkirche Muri ins Leben gerufen, das in Abstimmung auf die jeweiligen musikalischen Aufgaben als Ensemble von Vokalsolisten, klein besetzter Chor oder Choralschola auftritt. Dabei liegt

der Schwerpunkt des Repertoires auf kirchenmusikalischen Werken, die sich in thematischer oder räumlicher Hinsicht für eine Aufführung in der Klosterkirche Muri besonders eignen.

Mit der Cappella Murensis engagiert sich Johannes Strobl in Zusammenarbeit mit dem Capriccio Barockorchester auch für die Aufführung wiederentdeckter Musik aus Schweizer Klosterbibliotheken. So gastierte das Ensemble beim Festival international des musiques sacrées in Fribourg, beim Internationalen Bachfest Schaffhausen, im Festsaal des Klosters Einsiedeln und in der Kathedrale von St. Gallen. Mit dem Ensemble Les Cornets Noirs präsentierte die Cappella Murensis Musik von Kaiser Leopold I. beim Early Music Festival Utrecht 2014. Im Dezember 2015 musizierte die Cappella Murensis mit dem Vorarlberger Barockorchester Concerto Stella Matutina Kantaten von Johann Sebastian Bach in der Kulturbühne AMBACH in Götzis und im Dom zu Feldkirch.



Spezialisiert auf die Musik des italienischen und deutschen Frühbarocks haben sich **Les Cornets Noirs** international einen Namen gemacht. Das 1997 von den Zinkenisten Frithjof Smith und Gebhard David gegründete Ensemble, Preisträger des concours musica antiqua 2000 in Brugge, konzertiert in ganz Europa mit eigenen Programmen sowie in Zusammenarbeit mit renommierten Solisten und Vokalensembles.

Die Aufnahmen "O dilectissime Jesu" mit Werken von Giovanni Legrenzi, "Echo & Risposta" mit doppelchöriger Instrumentalmusik sowie "Schätze aus Uppsala" mit Musik aus der Düben-Sammlung erfreuen sich hoher Zustimmung bei Publikum und Fachpresse. Die mit der Cappella Murensis von den vier Emporen der Klosterkirche Muri eingespielte SACD "Polychoral Splendour" mit Werken von Giovanni Gabrieli und Heinrich Schütz wurde mit einem International Classical Music Award 2013 ausgezeichnet. Seit 2016 liegen zwei weitere Einspielungen der beiden Ensembles vor: "Paradisi gloria" mit geistlicher Musik von Kaiser Leopold I. sowie die monumentale 24stimmige "Missa in labore requies" von Georg Muffat, ergänzt mit Kirchensonaten seiner Zeitgenossen.



Johannes Strobl stammt aus Kärnten und ist Absolvent der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst "Mozarteum" Salzburg, wo er in der Klasse von Heribert Metzger Kirchenmusik-A-Diplom sowie Lehr- und Konzertdiplom im Fach Orgel mit Auszeichnung erwarb. Ein umfassendes Studium der Alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jean-Claude Zehnder, Jörg-Andreas Bötticher, Jesper Christensen und Rudolf Lutz beendete er mit Diplomen in Orgel und Cembalo. 1998 war Johannes Strobl zweiter Preisträger des Innsbrucker Paul-Hofhaimer-Wettbewerbs. Seither führten ihn Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen als Solist, Ensemblesmusiker und Dirigent durch die meisten Länder Europas, nach Israel und Japan, in die USA, nach Brasilien und Argentinien.

2001 wurde Johannes Strobl zum Kirchenmusiker der Pfarrei Muri gewählt. Hier betreut er die bedeutende historische Orgelanlage der Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters und ist künstlerischer Leiter der viel beachteten Konzertreihe "Musik in der Klosterkirche Muri". Eine Reihe von Aufnahmen, von denen die Solo-SACD "Christ lag in Todesbanden" (Orgelmusik aus der Norddeutschen Orgelschule und von Johann Sebastian Bach) mit dem Vierteljahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik und die SACD "Polychoral Splendour" (Mehrchörige Werke von Giovanni Gabrieli und Heinrich Schütz, Cappella Murensis & Les Cornets Noirs) mit dem International Classical Music Award 2013 in der Sparte "baroque vocal" ausgezeichnet wurden, dokumentiert seine Arbeit an der Klosterkirche Muri.

Seit 2011 unterrichtet Johannes Strobl Orgel, Liturgisches Orgelspiel, Improvisation, Generalbass und Aufführungspraxis an der Hochschule Luzern – Musik, wo er mit dem Herbstsemester 2021 als Studienkoordinator am Institut für Klassik und Kirchenmusik neue Verantwortungen übernommen hat.